

UZZ



16/65 33 602 16. September 1965 15 Pf

Letzte Meldung

Wählerforum im Militärlager

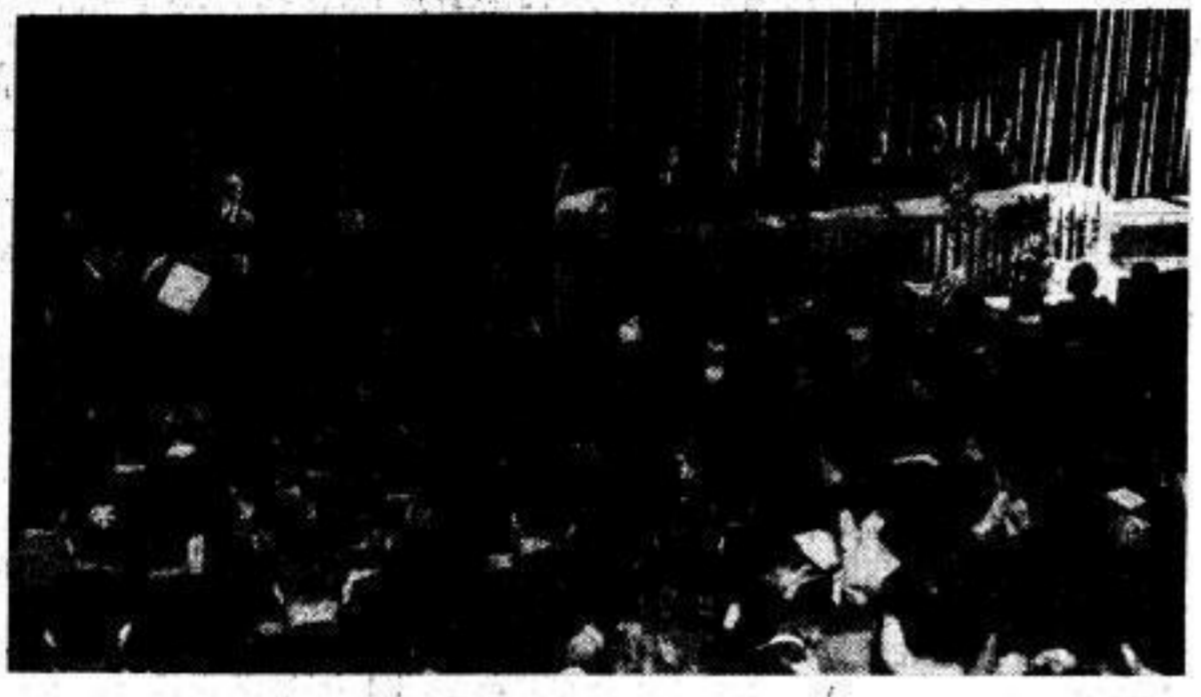
Im Militärlager Seelingstedt fand vorgestern Abend ein Wählerforum statt. Anwesend waren der 1. Sekretär der Universitätspartei der TU, Genosse Harry Meißner, sowie der Prorektor für Studienangelegenheiten der Technischen Universität, Genosse Prof. Dr. Arnold.

Den Wählern stellte sich der Kandidat für die Stadtbezirksversammlung Dresden-Süd, Genosse Göbler, vor. Er ist Direktor der 68. Oberschule unseres Stadtbezirkes. Es gab eine mehrstündige Aussprache mit den jungen Wählern.



Lernt und schafft, wie nie zuvor!

UBER 1 000
FERNSTUDENTEN
ALLER FACHRICHTUNGEN
VERPFLICHTET



Hoher ökonomischer Nutzen für die Volkswirtschaft

VEB KALIKOMBINAT
„WERRA“ DANKT
TU-INSTITUT

Ein ausgezeichnetes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen der Industrie und der Wissenschaft hat das Institut für Wärmetechnik und Warmwirtschaft von Herrn Prof. Dr.-Ing. Boie gegeben. Seit über fünf Jahren ist das Institut im Rahmen der Industriunterstützung in unserem Kombinat auf dem Gebiet der Vakuunkühlanlagen tätig.

Besondere Verdienste haben sich dabei der ehemalige Oberassistent Dr.-Ing. Ende und der derzeitige Oberassistent Dipl.-Ing. Liebisch durch wertvolle Vorschläge zur Verbesserung der Betriebsweise der Vakuumanlagen erworben. Neben umfangreichen wärmetechnischen Untersuchungen an der Vakuunkühlanlage einer Fabrik unseres Kombinates, die in den Empfehlungen vom 19. Juli 1963 über die technisch-wirtschaftliche Optimierung von mehrstufigen Vakuunkühlanlagen ihren vorläufigen Abschluß gefunden haben, sind eine Reihe weiterer wertvoller Ergänzungen für den übrigen Betriebsablauf gegeben worden.

So gelang es zum Beispiel Herrn Liebisch, durch ein umfangreiches Meßprogramm am Versuchskonden-

sator der Stufe Sieben der Vakuunkühlanlage einer Fabrik eine Verbesserung der Stufengradigkeit um 3,5% zu erreichen. Mit dieser Maßnahme konnten rund 500 t K₂O über Kalijungesalz mehr gewonnen werden.

Ausgelöst durch die Empfehlungen vom 19. Juli 1963, die nur den ersten Schritt einer Reihe von weiteren Verbesserungen darstellten, wurde mit dem VEB Maschinen- und Apparatebau Staßfurt vereinbart, daß die Lieferungen für Ersatzinvestitionen und Neubauten von Vakuunkühlanlagen für das Kalikombinat „Werra“ ab sofort nach den Vorschlägen des Instituts für Wärmetechnik und Warmwirtschaft vorzunehmen sind. Gleichzeitig hat sich unter Leitung des Herrn Liebisch eine überbetriebliche sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet, die diese Ergebnisse im gesamten Industriezweig einführen wird. Die Vakuunkühlanlagen der übrigen Fabriken unseres Kombinates werden in Kürze umgebaut.

Dieses Arbeitspensum hat Herr Oberassistent Liebisch nebenberuflich in seiner Freizeit erledigt. Zugleich hat er, unter Hintanstellung seiner persönlichen Belange an

Sonn- und Feiertagen und in Nachtschichten, von Dresden kommend, im Kalikombinat „Werra“ die Umbauarbeiten an den Versuchskondensatoren persönlich geleitet.

Das Kalikombinat „Werra“ hat auf Grund dieser ausgezeichneten Ergebnisse für die positive Arbeit im Sinne der Unterstützung der Praxis durch die Wissenschaft Herrn Liebisch eine Prämie in Höhe von 2000 MDN gezahlt.

Herr Prof. Dr.-Ing. Boie, der Direktor des Instituts für Wärmetechnik und Warmwirtschaft, hat uns versichert, daß er auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten unser Kombinat bei der Lösung komplizierter wissenschaftlicher Probleme unterstützen wird. Mit diesem Beitrag wird es uns im Kombinat möglich sein, unserer Landwirtschaft mehr Düngemittel zur Verbesserung der Hektarerträge zur Verfügung zu stellen.

Dieses Beispiel sollte Anregung geben für andere Institute der TU Dresden, in gleicher Weise die Praxis zu unterstützen.

Dr.-Ing. Beyer,
Technischer Direktor im
VEB Kalikombinat „Werra“

Technik und Philosophie im engen Bündnis

Neues Prüfungsverfahren für Doktoranden
Prof. Schultheiß: Für alle von Nutzen

(UZ) Die Fakultät für Elektrotechnik beschränkt beim Prüfungsverfahren für Doktoranden in marxistischer Philosophie einen neuen Weg. Es wurde das erste öffentliche Prüfungskolloquium im Barkhausenbau durchgeführt. Der Doktorand Dipl.-Ing. Richard Freyer, Assistent am Institut für elektrotechnische Anlagen, verteidigte das Thema „Das Modell als Repräsentant eines Forschungsgegenstandes“.

Auf die vielen recht kritischen Fragen im Kolloquium vermochte Dipl.-Ing. Freyer sachkundig und beziehungsreich zu antworten und darzulegen, welche große Bedeutung die Modellmethode für die Verbesserung der Sachverhalte speziell im elektrotechnischen Fachbereich hat. Er begründete die Überlegenheit der Methodologie des dialektischen Materialismus für die Forschungsarbeit. Er vermochte ferner unter anderem nachzuweisen, welche Bedeutung der gemeinsamen Arbeit von Philosophen und Fachwissenschaftlern für die Gestaltung der Wissenschaft als unmittelbarer Produktivkraft in der Phase der technischen Revolution zukommt. Der Wert dieser Veranstaltung war also unbestritten.

Herzlicher Beifall füllte den Hörsaal im Barkhausenbau, als im Namen der Prüfungskommission Genosse Dr. Nicko dem Doktoranden zu einer sehr gut bestandenen Prüfung gratulieren konnte.

Professor Schultheiß brachte in der Diskussion zum Ausdruck, daß er diese Verteidigung in der angewandten Form für die weiteren Aufgaben des Fachbereiches für außerordentlich fruchtbar

hält. Bei den bisherigen Prüfungen habe man immer den Eindruck eines zu „absolvierenden Faches“ gehabt. Aber hier seien viele Anregungen entsprungen, die für alle Beteiligten nützlich sein werden.

Auf die vielen recht kritischen Fragen im Kolloquium vermochte Dipl.-Ing. Freyer sachkundig und beziehungsreich zu antworten und darzulegen, welche große Bedeutung die Modellmethode für die Verbesserung der Sachverhalte speziell im elektrotechnischen Fachbereich hat. Er begründete die Überlegenheit der Methodologie des dialektischen Materialismus für die Forschungsarbeit. Er vermochte ferner unter anderem nachzuweisen, welche Bedeutung der gemeinsamen Arbeit von Philosophen und Fachwissenschaftlern für die Gestaltung der Wissenschaft als unmittelbarer Produktivkraft in der Phase der technischen Revolution zukommt. Der Wert dieser Veranstaltung war also unbestritten.

Herzlicher Beifall füllte den Hörsaal im Barkhausenbau, als im Namen der Prüfungskommission Genosse Dr. Nicko dem Doktoranden zu einer sehr gut bestandenen Prüfung gratulieren konnte.

Foto/Text: Griebel

Dipl.-Ing. R. Freyer:

Das Modell als Repräsentant eines Forschungsgegenstands

Stellung der Modellmethode im Bereich der Wissenschaft – Modellmethode als Gegenstand philosophischer Betrachtungen – Modell im erkenntnistheoretischen Prozeß

Gegenüber der klassischen Methode der Naturwissenschaft, die mit der möglichst gewissenhaften und umfassenden Beobachtung der Erscheinungen, einer genauen Beurteilung der Fehlermöglichkeiten, der Analyse der Beobachtungen und der Auffindung allgemeiner Verknüpfungen und Gesetzmäßigkeiten aus der Fülle des beobachteten Materials arbeitet, tritt seit geraumer Zeit in wachsendem Maße die Modellmethode in den Vordergrund. Während in der klassischen Methode das Experiment die Probe aufs Exempel bietet und zur Beleuchtung der durch Beobachtung und Theorie noch nicht erfaßten Seiten eines Problems dient, erhält die Beobachtung in der Modellmethode passiven Charakter, und Analyse und Theorie sind dabei geistige Aktivitäten. Während das Experiment seinem Wesen nach auf das einzelne und Besondere gerichtet ist und in seiner Vielzahl schließlich auch zur Erkenntnis des Ganzen dient, soll die Modellmethode weitergehen und eine aktive Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit herbeiführen.

Die Geschichte der Modelltechnik rufft die verschiedensten philosophischen Stellungen zu diesem Thema auf die Bildfläche.

So können vom Standpunkt des Idealismus aus die Gemeinsamkeiten der qualitativ verschiedenen Bereiche der objektiven Realität, die es erlauben, analoge Schlüsse auf den Gegenstand eines unterschiedlichen Bereiches zu ziehen, bestritten werden. Denn hier ist das Ideale primär, die Realität

nur Empfindung oder subjektive Wahrnehmung und daher die Analogie nur gleichartige Wahrnehmung der Realität, die keinen direkten Zusammenhang erlauben.

Vertreter des Neothomismus versuchen, z. B. die Bedeutung der Modelle in der Naturwissenschaft zu einer bloß äußeren, auf der Ähnlichkeit der Erscheinungen beruhenden Analogie abzuwerten. Selbst einen Agnostizismus der modernen Modellmethode findet man in der Form, daß man die Möglichkeit bestreitet, durch einen Grenzübergang bei immer mehr vervollkommenem Modell schließlich völlige Gleichheit der Struktur von Modell und Original zu erhalten.

Kantianismus liegt vor, wenn behauptet wird, daß Modelle niemals das Wesen der Dinge, sondern nur ihre Erscheinung erfassen können.

Die Skala der Ansichten reicht von Erklärungen, daß die Grenzen der Modellierung durch die Praxis, Erfahrungen und Experimente gefunden werden, bis zur Spekulation und Mystik und weiter über die Frage nach der „Erkennbarkeit der Welt“, die durch die Anwendung von technischen Hilfsmitteln für den beschränkten menschlichen Geist bezweifelt wird, zur pessimistischen Einstellung. Letztere ist auch bei vielen sonst konsequent materialistischen Wissenschaftlern anzutreffen, die dem Modell seinen Wert als erkenntnistheoretisches Hilfsmittel (Fortsetzung auf Seite 4)

Unsere Wahlen: Bekenntnis zum Frieden

Ihr, die ihr überlebet in gestorbenen Städten,
Habt doch nun endlich mit euch selbst Erbarmen!
Zieht nun in neue Kriege nicht, ihr Armen,
Als ob die alten nicht gelangt hätten:
Ich bitt euch, habet mit euch selbst Erbarmen!

Ihr Männer, greift zur Kelle, nicht zum Messer!
Ihr säßet unter Dächern schließlich jetzt,
Hättet ihr auf das Messer nicht gesetzt,
Und unter Dächern sitzt es sich doch besser.
Ich bitt euch, greift zur Kelle, nicht zum Messer!
Ihr Kinder, daß sie euch mit

Krieg verschonen,
Müßt ihr um Einsicht eure Eltern bitten.
Sagt laut, ihr wollt nicht in Ruinen wohnen
Und nicht das leiden, was sie selber litten:
Ihr Kinder, daß sie euch mit Krieg verschonen!
Ihr Mütter, da es euch anheimgegeben,

Den Krieg zu dulden oder nicht zu dulden,
Ich bitt euch, lasset eure Kinder leben!
Daß sie euch die Geburt und nicht den Tod dann schulden:
Ihr Mütter, lasset eure Kinder leben!
Bertolt Brecht (1950)

Foto: Griebel